

# Wedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Wedenburg, Deßplatz 56.  
Belastet mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an  
dem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung  
sowie auch im Stadtschreiberei Grabenrunde 72 angenommen.  
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 44.

Dienstag, den 24. Februar 1925.

Einzelblatt: K 1200

## Friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten.

Paris, 23. Febr. Am 9. März wird in Genf der Völkerbundrat zusammentreten. Die diesmalige Session verdient deshalb besonderes Interesse, weil der Völkerbundrat sich mit dem Protokoll zur friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten befassen wird.

## Die Furcht vor einem Umsturz in der Slowakei.

Prag, 23. Febr. General Schneidarak, der neue Kommandant der Kassaer Division, hat, nach der „Bohemia“, erklärt, er werde gegen die umstürzlerischen Absichten der ungarischen Kommunisten und der slowakischen Volkspartei in der Slowakei mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln eingreifen.

## Bandenunwesen und Attentate in Bulgarien.

Sophia, 23. Febr. Am 19. d. M. überschritt eine neunzehnliedrige agrar-kommunistische Bande die serbisch-bulgarische Grenze bei Belojnica westlich Slivnica und auf Breznik zu. Mehrere Detachements wurden entsandt, um ihnen entgegenzutreten und es gelang, die Bande in die Flucht zu schlagen.

In Sophia wurde ein neues Attentat verübt, und zwar auf einen Agenten der Geheimpolizei.

## Aufdeckung einer kommunistischen Geheimverbindung in Jugoslawien.

Belgrad, 23. Febr. Die Verhaftung der Kommunistin Cvetkovits hat zur Aufdeckung einer kommunistischen Geheimverbindung in Jugoslawien geführt. Als Häufsführer kommen etwa 500 Personen in Betracht. Dem Parteiführer Mitics ist es gelungen über die österreichische Grenze zu entkommen. Die Leitung der Bewegung hatte das sogenannte Balkan-Exekutivkomitee in Wien inne.

## Volksabstimmung in Bessarabien.

Rom, 23. Febr. Der russische Botschafter Juranev erklärte dem Vertreter des „Giornale d'Italia“, daß Rußland unbedingt an der Volksabstimmung in Bessarabien festhalte. Er verleihe nicht, weshalb Rumänien dagegen Stellung nehme, wenn es der Unabhängigkeit der Bevölkerung sicher sei. Es scheint jedoch die antirumänische Stimmung der bessarabischen Bevölkerung genau zu kennen.

## Prophezeiung eines Krieges zwischen Japan und Amerika.

Mailand, 23. Febr. Die Blätter melden aus Meran: Hier ist der amerikanische Professor Bertold Reefe eingetroffen, der im Jahre 1913 dem deutschen Kronprinzen den Ausbruch des Weltkrieges vorausgesagt hatte. Reefe, der im Ruf eines Hellsehers steht, sagt einen neuen Weltkrieg, und zwar zwischen Amerika und Japan für Dezember 1925 voraus.

## Grubenkatastrophe in Amerika.

New-York, 23. Febr. Nach einer Agenturmeldung aus New-York sind bei einem Bergwerksunglück in Sullivan 51 Bergleute ums Leben gekommen.

## Die Behandlung der Angestellten auf dem vormals ungarischen Gebiete.

Wien, 23. Febr. Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung das Zusatzprotokoll zum Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn über die Behandlung von Angestellten, Pensionisten, Witwen und Waisen auf dem an Oesterreich abgetretenen Gebiete erledigt.

## Neuerliche Hungersnot in Rußland.

Berlin, 23. Febr. Ueber eine neue Hungersnot in Rußland meldet das „Berliner Tageblatt“ aus Moskau: In dem Gouvernement Stalin und im Gouvernement Penza wütet die Hun-

gersnot besonders stark. Die Einwohner wandern scharenweise nach Sibirien, beziehungsweise nach dem Kaukasus aus. In Penza irren tausende Kinder ohne Obdach umher. Auch der Futtermangel ist sehr groß.

## Das Exposé des Kultus- und Unterrichtsministers.

Wedenburg, 23. Febr.

In den jüngsten Sitzungen der Nationalversammlung trat Kultus- und Unterrichtsminister Graf Kebelesberg mit seinem Exposé vor die Öffentlichkeit. Dasselbe enthält die wichtigsten und interessantesten und ein kurzer Uebersicht des Wesentlichen soll auch unseren Lesern nicht vorenthalten bleiben.

Graf Kebelesberg leitete seinen umfangreichen Bericht mit einem großen Worte ein, das die Wichtigkeit des Kultus- und Unterrichtsportefeuilles in der gegenwärtigen Zeit in prägnanter Weise zum Ausdruck bringen sollte. Er stellt nämlich fest, daß das Kultus- und Unterrichtsportefeuille heute gleichzeitig ein Landesverteidigungsportefeuille ist. Ein geschickt gewähltes Wort, das denen, für die das Exposé bestimmt ist, gleichsam eine gewisse Verpflichtung auferlegt. Wenn es sich um eine Landesverteidigung handelt, muß jeder Posten des Exposés auch von diesem Standpunkte aus beurteilt werden und das nimmt der Kritik gewiß die Schärfe.

Doch Graf Kebelesberg ist nicht nur ein Mann der schönen und wirkungsvollen Worte, sondern auch ein Mann der Arbeit. Sein Exposé umfaßt ein Arbeitsfeld, dessen Bewältigung den ganzen Mann erfordert, das aber auch jene Vorbedingungen enthält, die unser unglückliches Vaterland in die Lage versetzen sollen, mit dem kulturellen Aufschwung des Westens Schritt halten zu können.

Vor allem begrüßt Graf Kebelesberg das aufrichtige Bestreben, sowohl der katholischen als auch der evangelischen Würdenträger, den konfessionellen Frieden aufrecht zu erhalten. Dem möchten wir beifügen, daß dies aufrichtige Bestreben allein noch nicht genügt. Es muß dasselbe hindernissen in alle Schichten unserer Bevölkerung und das aufrichtige Bestreben der Obristen und Würdenträger muß auch für die gesamte Geistlichkeit hüben und drüben und für das Gesamtvolk in Staat und Land die heilige Pflicht bedeuten, den konfessionellen Frieden unter allen Umständen zu wahren. Das aufrichtige Bestreben oben muß unten Befehle bedeuten. Keiner hat das Recht, in dieser wichtigen Sache, die eine heilige Sache der Allgemeinheit ist, nach eigenem Gutdünken vorzugehen. Das aufrichtige Bestreben oben muß unten auch befolgt werden.

Graf Kebelesberg erörtert her-

nach eingehend den Stand unserer künstlerischen Unterrichtsstätten, der Musikakademie und der Staatsoper. Mit Stolz weist er darauf hin, daß diese auf einem Niveau stehen, das jedem anderen Kulturlande Ehre machen würde. Suban, Dohnányi, Bartók und Kodály sind Namen, die auch über die Grenzen des Landes hinaus als Musiker besten Klang haben. Das Nationaltheater mit Alexander Delys an der Spitze, weist eine Mehrereinnahme von 150 Millionen auf. Die Oper steht gegenwärtig unter künstlerischer Reorganisation und wird in kurzer Zeit wieder auf ihr altes künstlerisches Niveau erhoben werden.

Als eine große nationale Pflicht stellt der Kultus- und Unterrichtsminister die Errichtung eines Grabmals für Jókai hin, die noch im Laufe dieses Jahres Verwirklichung finden soll.

Eingehend beschäftigt sich darauf Graf Kebelesberg mit dem so oft laut werdenden Vorwurf, daß wir zu viel Universitäten haben. Er sucht in seinen Ausführungen die Aufrechterhaltung der vier Universitäten zu begründen. Er weist auf Deutschland hin, wo fast jede kleinere Stadt eine Hochschule hat. Dehrecen hat noch vor der Errichtung der Universität eine außerordentliche künstlerische Anlage geschaffen und sich damit das Anrecht auf eine Universität erworben. Die Stadt Szeged bringt davor große Opfer für die Universität, daß deren Alimentation für den Staat keine Last bedeutet. Auch in Künfkirchen ist es gelungen, die Universität ohne Baukosten gut unterzubringen. All dies in Betracht gezogen, betrachtet es Graf Kebelesberg als ein Vergehen gegen die Kultur der Nation, auch nur eine dieser Hochschulen aufzulassen. Dabei veräußert er jedoch nicht, auf den Uebelstand hinzuweisen, daß von unseren 14.000 Hochschülern ungefähr 11.000 in Budapest untergebracht sind.

Besondere Aufmerksamkeit wendet der Kultus- und Unterrichtsminister der Mittelschule zu, deren Reform ja schon überall in das Stadium der Durchführung getreten ist. Bei dieser Reform war das Ziel der Unterrichtsreform die Mittelschule eine neue Einteilung erhielten. Nach Kämpfen viele Institute mit den Anfangsschwierigkeiten und erst im Laufe der Zeit wird es sich zeigen, ob diese Reform den Erfolg haben wird, den man an sie knüpfte. Anso der Knabenrealschule plant der Minister das Anleihen der Mädchenrealschule, die auch den Unterricht

der fremden Sprachen als Hauptziel hätte.

Eingehend erörtert hernach der Unterrichtsminister den Stand der Volksschulen und legt ziffernmäßig fest, daß auch hier ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Die Errichtung von Schulgebäuden auf dem flachen Lande ist in Aussicht genommen. Hier weist der Minister auf die betrübende Tatsache hin, daß wir leider unsere schönsten Schulgebäude seinerzeit dort errichteten, wo heute unsere Erben in den Nachbarstaaten haufen. Auch dem weiteren Entwickeln des Volksschulwesens schenkt Graf Kebelesberg seine volle Aufmerksamkeit. Für die Gewerbeschulen wurde ein neuer Lehrplan geschaffen. Der Lehrkurs der Lehrerspreparanden von vier Jahren auf fünf erhöht.

Zum Schluß widmete der Kultus- und Unterrichtsminister noch einige Worte dem Beamtenabhang, wobei er nicht veräußert zu betonen, daß der Abhang beim Unterrichtspersonal mit der größten Schonung durchgeführt würde. Dies muß auch in Zukunft geschehen.

Dem Exposé, das ja umfänglich und gewissenhaft aufgearbeitet ist, muß nun die Ausführung der Arbeit folgen. Möge hierzu bei allen Berufenen der nötige Eifer, die nötige Schaffensfreudigkeit nicht fehlen. Dann wird das Exposé das erfüllen, was es erfüllen soll und will.

## Die Wedenburger Jubiläums-Gewerbeausstellung.

Wedenburg, 23. Februar.

Samstag nachmittags 4 Uhr fand im großen Saale der Wedenburger Handels- und Gewerbekammer unter Vorsitz des Kammerpräsidenten Sigfried Spiegel die erste Sitzung des Exekutivkomitees der Wedenburger Jubiläums-Gewerbeausstellung statt, in welcher wichtige Beschlüsse erbracht wurden.

Nach der Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende den von der Wedenburger Direktion der Maaberbahn entsendeten Oberinspektor Zoltán Böök, der mit der Erledigung aller Eisenbahnfragen während der Gewerbeausstellung betraut wurde, sowie den Entsendeten des städtischen Ingenieuramtes Hon.-Oberbaumeister Géza Emmert.

Sodann wurden auf Antrag des Vorsitzenden der erste Handelskammersekretär Dr. Karl Taizs zum Direktor und der zweite Handelskammersekretär Dr. Julius Illias zum Vizedirektor und Kassier der Ausstellung gewählt.

Nach dieser Wahl teilte Dr. Taizs mit, daß vor fünf Monaten mehrere Bauunternehmer durch die Handelskammer aufgefordert wurden, Pläne und Offerte für den Bau eines großen und eines kleinen Ausstellungspavillons einzureichen, damit die Kammer über die Kosten der Ausstellung eine zur Kalkulation nötige Uebersicht bekomme. Es haben dem Aufruf folgende Wedenburger Firmen Folge geleistet: Steger und Zbrák, Schneider und Storno, Furedi und Cavallar, Gustav Boór und Peter Reich, sowie eine Budapestener und eine Eszreger Firma. Die eingereichten Pläne wurden in der Sitzung vorgelegt. Eine Entscheidung, welcher Plan der geeigneteste war, wurde jedoch nicht getroffen.

Auf Antrag Dr. Taizs' wurde nämlich beschlossen, mit der Entscheidung dieser Frage das Präsidium zu betrauen. Dieses wird unter Zu-

ziehung eines Finanz- und eines Fachmannes alle Pläne und Offerte auf das gewissenhafteste überprüfen und sodann die Entscheidung treffen.

Die Verhandlungen mit den Offertstellern dürften längere Zeit in Anspruch nehmen. Es wird jedoch damit gerechnet, daß diese bis Ende März durchgeführt sind, so daß mit dem Bau der beiden Pavillons auf dem rückwärtigen Teil des Elisabethparkes (wo sich der Tennisplatz befindet) bereits Anfang April begonnen werden kann.

Dann wurden die Platzgebühren für die Aussteller wie folgt bestimmt: ein Platz in der Größe von einem Quadratmeter, und zwar auf den Ausstellungsflächen 200.000 Kronen.

Nach diesen Platzgebühren rechnet man auf eine Einnahme von 200 bis 250 Millionen Kronen. Diese Summe wird zur teilweisen Deckung der Errichtung der beiden Pavillons — die mit einem Kostenaufwand von 400 bis 500 Millionen Kronen gebaut werden — verwendet werden.

Vor Schluß der Sitzung wurde das Pressekomitee der Jubiläums-Gewerbeausstellung gewählt. Dieses besteht aus folgenden Journalisten: Dr. Tibor Rakovsky, Dr. Ludwig Szenimrey („Sopronvármegye“), Georg Parlagi („Soproni Hirlap“), Ignaz A. Schiller („Oedenburger Zeitung“), Dr. Arpad Kardos (U. T. R. B.).

Moriz Dreyer, sowie viele Redakteure Transdanubiens. Zum Präses des Pressekomitee wurde Abgeordneter Albin Lingauer („Vasvármegye“, Szombatshely) gewählt.

Mit einigen anerkennenden Worten an alle Mitglieder des Exekutivkomitees, daß sie für die Ausstellung schon jetzt die größte Propaganda entfalten mögen, schloß der Vorsitzende die Sitzung. Dabei forderte er die Anwesenden noch auf, die Kleingewerbetreibenden von der Möglichkeit der Ausstellung zu überzeugen und sie zur Teilnahme an derselben zu bewegen.

### Oedenburger Nachrichten

Oedenburg, 23. Febr.

**Todesfall.** Sonntag, den 22. d. M., halb 11 Uhr vormittags, verschied Fräulein Irma Pál, Tochter der Besitzerin des Gasthauses zum „Gambrinus“ Frau Witwe Samuel Pál, im Alter von 16 Jahren.

**Goldene Hochzeit.** Herr Paul Schick, pens. Beamter der Großinfanterie Zuckerfabrik, und Gattin geb. Anna Boschet feierten gestern im engsten Familienkreise das schöne Fest der goldenen Hochzeit.

**Auf die freien Stellen bei Stadt,** welche am 26. d. M. in der städtischen Generalversammlung zur Befetzung gelangen, haben Offerte eingereicht: auf die Kassasozialstelle erster Klasse Kassahilfs-offizial Géza Beermann, auf die Kassasozialstellen erster und zweiter Klasse die Diurnisten Ludwig Mayer, Heinrich Fasching, Karl Feichtinger, Julius Kréay, Michael Kasner, Arpad Simon, Lorenz Balogh, Held Otto Karjai, Rudolf Lederer, Karl Friedrich, Franz Wilking und Beamter Eduard Zdeborsky. Auf die Kassahilfssozialstelle reflektieren und haben Offerte eingereicht die Diurnisten: Ludwig Fürst, Held Michael Krácznay und Andreas Kaschnitz. Die Stelle eines Evidenzführers im Katasteramte wird zu einem späteren Termin besetzt.

**Heute geht die Sonne** zum ersten Mal in diesem Jahre knapp vor 7 Uhr auf, um wieder knapp vor halb 6 Uhr zu verschwenden. — Am 22. März wird die Sonne gerade 1 Stunde früher aufgehen und 3/4 Stunden später untergehen, so daß mit jedem der folgenden Tage durchschnittlich 3/4 Minuten Tageslänge gewonnen werden.

**Eine hundertjährige Burgenländerin.** In Edelstall lebt eine alte Frau namens Gabriele Marckl, eine vielfache Urohmutter, die jetzt ihren hundertsten Geburtstag feierte. Frau Marckl ist noch recht rüstig und schaltet, bloß auf einen Stoch gestützt, fleißig im Haushalte.

**Trauerungen.** Samstag, den 21. d. M. traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Wirtschaftsbürger Ferdinand Unger mit Sophie Pfandler, Wirtschaftsbürger Julius Feichtinger mit Katharina Holzmann, Maurer Adolf Schneeberger mit Marie Jenger, Eisenbahnangestellter Ludwig Steger mit Marie Schiller, Weingärtner Georg Resch mit Barbara Gnam, Weingärtner Karl Steiner mit Karoline Bethner, Weingärtner Gottlieb Wurm mit Theresia Welles und Tagelöhner Gustav Kerling mit Anna Kalcher.

**Die Schlußstunde am Faschingdienstag.** Aus Budapest wird gemeldet: Der Minister des Innern hat die polizeiliche Schlußstunde am Faschingdienstag, 24. d. M., auf dem Territorium des ganzen Landes für alle öffentlichen Restaurants, Kaffeehäuser und Unterhaltungslokale, ferner für Vortrags-, Konzert- und ähnliche öffentliche Lokale, sowie schließlich für Tanzunterhaltungen mit 4 Uhr nach Mitternacht festgesetzt.

**Die Krise der Weinproduktion und des Weinhandels.** Aus Budapest wird gemeldet: In einer Ende der vergangenen Woche unter dem Präsidium Franz v. Palugyays stattgehabten Sitzung des Landesvereins Ungarischer Weinhändler wurden alle jene Maßnahmen erörtert, die notwendig wären, um die Krise des Weinhandels zu lindern. Der Verein beschloß, diesbezüglich bei der Regierung im Verein mit den Produzenten Schritte zu unternehmen. Auf Vorschlag des Direktionsmitgliedes Dr. Stefan Diez wurde beschlossen, die Abschaffung oder zumindest die zeitweilige Suspensierung der 14 Goldheller betragenden Weinkonsumsteuer zu fordern. Endlich wurde im Sinne einer Zuschrift des Berliner Schwestervereines gegen die Mißbräuche Stellung genommen, die einzelne Auslandsfirmen durch die Bezeichnung „Tokajer“ verüben. Die konkreten Klagen werden an das Ackerbauministerium geleitet.

**An der Jókai-Feier,** welche die Oedenburger Gruppe des Nationalverbandes der ungarischen Frauen (Mans) am 1. März, 11 Uhr vormittags, im Oedenburger Stadttheater veranstaltet, wird auch die bekannte Budapest Schriftstellerin Cécilie Dornay teilnehmen. Das Vortragsprogramm der Feier werden wir noch bekanntgeben. Am selben Tage, 4 Uhr nachmittags, findet im großen Saale des Rathauses eine Festgeneralversammlung des „Mans“ statt. Bei diesem Anlasse wird ebenfalls Cécilie Dornay sprechen. Karten für die Jókai-Feier können in der Spezialehandlung Willibald Stenzer (Theatergasse) gelöst werden.

**Wenn Sie Bedarf** an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Koptein, Oedenburg, Grabenrunde 62. Telephon 336. +

**Der interne Abend des Oedenburger Musikvereins** findet heute (Montag) im kleinen Saale des Kaffinos statt. Beginn 8 Uhr abends. Die Gönner und Freunde des Vereines sind gern gesehene Gäste.

**„Kolumbus“**, Privatdetektivbureau, Grabenrunde Nr. 10, übernimmt Recherchen in vertraulichen Angelegenheiten sowohl für die Stadt als auch auswärts. Ueberwachung der Lebensweise einzelner Personen in diskreter Form. Nähere Aufklärungen erteilt bereitwilligst das Privatdetektivbureau Grabenrunde Nr. 10. +

**Kanalisation der Feld-, Badhaus- und Gendarmeregasse.** Wie bekannt, hat die Stadt die Kanalisation der Feld-, Badhaus- und Gendarmeregasse beschloßen. Auf die Lieferung der nötigen Betonrohre und Drainagerohre in der Länge von 1300 Meter hat vor einige Wochen das städtische Ingenieuramt den Konkurs ausgeschrieben. Die eingeladenen Offerte wurden dieser Tage amtlich geöffnet. Es stellten Offerte: Bauunternehmer Karl Kármayer (österreichische Fabrik) 267,938.000 K.; Bauunternehmensfirma Kherndl und Szántó (ungarisches Fabrikat) 235,186.500 K.; Baumeister Sieger und Zabrák 246,460.000 K.; W. J. Illrich, Budapest, 194,520.000 K.; Baumeister Gustav Boór bei sofortiger Zahlung 199,720.000 K., bei nachträglicher Zahlung 205,711.000 K. Er stellte auch ein Alternativ-Offert, wonach er nicht die vorgeschriebenen Rohre liefern müßte, und zwar bei sofortiger Bezahlung 191,620.000 K. und bei nachträglicher Zahlung 197,360.000 K. Offerte haben weiters die Budapest Firmen Peter Melocco und Josef Walla eingereicht. Diese kommen jedoch nicht in Betracht, weil sie nicht auf die ganze Menge der nötigen Rohre Offerte einreichten. Der Stadtmagistrat wird diese Woche die Entscheidung treffen, wenn die Lieferung wird übergeben werden. Mit den Kanalisationsarbeiten wird das städt. Ingenieuramt bereits am 7. März in eigener Regie beginnen.

**Eine prächtige Schneelandschaft** überraschte uns am Sonntagmorgen, Schneegestöber, wie im tiefsten Winter, der sich also doch, wenn auch sehr spät, aber desto ausgiebiger eingestellt hat. Die etwa 20 Zentimeter hohe Schneedecke hält aber dem heutigen Sonnenschein nicht stand und die herrliche Winterlandschaft dürfte bald zu Wasser werden.

**Zwei minderjährige Burschen** gaben Samstag abends auf der Grabenrunde aus Kinderpistolen Schüsse ab, wodurch ein Menschenauflauf verursacht wurde. Ein Wachmann, der gleich zur Stelle war, nahm den übermütigen Burschen das Spielzeug weg und erstattete gegen sie wegen Verurteilung eines öffentlichen Ständals die Anzeige.

**Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1,** zählt Goldstücke für Gold, Silber, Platin und Brillanten. +

**Aalfische, Russen u. Rollheringe,** sowie alle Sorten Käse, Salami, Aufschnitte usw. stets frisch zu haben bei Delikatessenhändler **Karl Gillig** Széchenyiplatz 17, Telephon 125

**Berlorenes Paradies.**  
Roman von B. Nibel-Ahrens.  
(1. Fortsetzung.)  
Das also war der Vater, dies die Schwester des vor vierzehn Tagen im Schnell gefallenen Studenten Erich von Geert, ein tragisches Ereignis, von dem die Zeitungen weitläufig berichtet hatten, und dessen Einzelheiten gerade ihm nur leider zu bekannt waren.  
Er sah den blinden Soldaten, in dessen finstere Züge der Gram seine unauslöschlichen Wunden gegraben und die Trauer des zarten Mädchens, auf deren lieblichem Gesichte sich Schmerz und Schüchternheit molten; er sah ihre rührende Sorge für das Wohl des hilflosen Mannes und ein wachsendes Mitleid erfaßte ihn.  
„Robert Wilde,“ unterbrach er endlich Ann von Geert das drückend werdende Schweigen, „ist es mir doch, als hätte ich den Namen schon gehört, aus der Zeitung jedenfalls. Erinnerst du dich nicht, Angela?“  
Diese erglühte heiß und wich verwirrt

ten gespannt auf sie gerichteten Blicken Baron Leo aus.  
„Ja, ich erinnere mich, ich las eine Kritik der neuen Lieder von — Herrn Robert Wilde vor, und einige eingetragte Proben, welche dir sehr gut gefallen.“  
„Ganz recht. So haben wir also die Ehre, den Verfasser der „Neuen Lieder“ vor uns zu sehen?“  
„Es ist mein einziges Werk, eine Sammlung unbedeutender Gelegenheitsgedichte, Herr Hauptmann,“ erwiderte Baron Leo, dem dieses Thema die Fassung wiedergab, bescheiden. „Daß die Sachen Ihnen gefallen, macht mich wirklich stolz, da ich auf Erfolg in weiteren Kreisen kaum zu hoffen wage.“  
„O ja,“ beriefte der Hauptmann, nicht ohne Wärme, „Ihre Gedichte blieben mir im Gedächtnis, weil ein reiner Ton und echte Poesie aus ihnen sprach, die in unserer modernen Literatur leider recht selten geworden sind; meinen Glückwunsch für Ihre fernere, ruhmvolle Laufbahn.“  
Angela beobachtete ihr Gegenüber mit lebhaftem Interesse; wach ein Ereignis bedeutete es für sie, sich in der Gesellschaft eines wirklichen Dichters zu befinden — ganz so hatte sie auch seine Erscheinung sich im Geiste vorgestellt. Nur das stolze Selbstbewußtsein, das er doch eigentlich besitzen durfte, ging ihm gänzlich ab.  
Schade, daß diese Fahrt so schnell zu Ende ging. Natürlich würde dieses Begegnen mit dem jungen Dichter das einzige und letzte sein; hatte er doch von der Absicht gesprochen, vom Elmsbeker Bahnhof aus den Spätzug nach Wannsee zu benutzen, dort wohnte er jedenfalls.  
Jetzt tauchten aus der Finsternis schon die ersten erleuchteten Fenster der Bauernhäuser zu Seiten der einzigen Dorfstraße auf, noch fünf Minuten, und das kleine Gehöft des Hauptmanns, Lindenhamm genannt, lag vor ihnen; der Wagen hielt auf der Straße, der Gartentyporste gegenüber.  
„Empfangen Sie nochmals meinen Dank, Herr Wilde,“ sagte Ann von Geert, ihm die Rechte schüttelnd. „Es tut mir sehr leid, daß Sie ablehnen, einen Augenblick mit uns hineinzugehen.“  
Baron Leo verneigte sich tief vor Angela und zog voll ehrfurchtsvoller Grabenheit die Hand des Hauptmanns an seine Lippen, und als er darauf

zu sprechen begann, hobte seine Stimme vor verhaltener Bewegung.  
„Verbindlichsten Dank, leider bin ich gezwungen, zu eilen, um den Abbruch noch zu benutzen. Persönlich wird mir das Glück zuteil, Sie wiederzusehen; sollte es aber nicht sein,“ fügte er kaum noch verständlich hinzu, „so nehmen Sie noch einmal die Versicherung, daß es mir die größte Genugtuung meines Lebens bereitere, Ihnen und Fräulein Tochter einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.“  
Er reichte Angela die Hand und sah sie an, als wollte er ihr liebliches Bild fest in seine Seele prägen, und ihr kam es vor, als läge ein feuchter Schimmer über seinen Wimpern; dann stieß er in den Wagen zurück, der rasch im flüchtigen Dunkel verschwand.  
In einem einfach ausgestatteten, nach hinten liegenden Zimmer auf Lindenhamm saßen etwa anderthalb Stunden früher zwei junge Damen, jebe so ernst mit ihrer Arbeit beschäftigt, daß die Unterhaltung darüber verstummt war; zwischen ihnen, unmittelbar vor dem einzigen Fenster, stand ein großer, mit Malutenfilien bedeckter Tisch.  
(Fortsetzung folgt.)

**Der Richter** gemeldet richter, 71 Jahre richtung zwar an Batti Die peßt wie hat die Zimderst kronenw feigtelch Aus Postsp Kasse te Monat hungswo zugeben wird die kommen rung an punkten Rau drehen S Heute bahn er sportlern eingetrof Modelba hoher S nachmitt bahnwac vereins Vormitt tungen S Stadt h und heu Sport b Züg an, bahn bef für den Präses hat va Schne liegen bl Die burgver Schneeg große An jonntägig Lichtspiel Zoltan und hie Vortrag des jeh Jókai Großzü edlen B gewählt hörer f über den als pflie kannte, ihm für traq sp Satta Chronist Daten au bekannt des Tran Bürgerm auch als Vorberer folge sah drama jer mit Span deutschen tischen L ewang. Z der Wagn Stadt sch Heimstätte ten. Auc seine inter Weifall. Eine Das kön. unter der für kurze Pfeifentaf Pfeifentaf 50 Gram Kronen er angefangen Rayon, in des aber 1 der Fabrik Der R Nach dem allen M Klubs ge in den L schen. W 9. März der Oeden um die W

**Der letzte österreichische Scharfrichter gestorben.** Aus Wien wird gemeldet: Der letzte österreichische Scharfrichter, Franz Lang, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Seine letzte Hinrichtung hat er im Kriege vollzogen, und zwar an dem italienischen Politiker Battisti in Görz.

**Die Zündsteinksteuer.** Aus Budapest wird gemeldet: Der Finanzminister hat die nach Zündsteinen zu entrichtende Zündsteinksteuer bis auf weiteres in Goldkronenwert mit 300 K pro Kilogramm festgesetzt.

**Ausgabe von Wertchecks der Postsparkasse.** Die kön. ung. Postsparkasse teilt mit, daß sie im nächsten Monat Wertchecks zu 5, 10, 25, 50, beziehungsweise 100 Millionen Kronen auszugeben beabsichtigt. Durch diese Checks wird die Verwendung von Bargeld vollkommen überflüssig, so, daß ihre Einführung aus betriebstechnischen Gesichtspunkten eine große Erleichterung bedeutet.

**Rauchen Sie Zigaretten?** dann drehen Sie diese mit Janina-Papier.

**Heute nachmittags wird die Nodelbahn eröffnet.** Der von den Wintersportlern lang erwartete Schnee ist nun eingetroffen. Da auf der Dedenburger Nodelbahn ein 10 bis 15 Zentimeter hoher Schnee liegt, wird diese heute nachmittags eröffnet werden. Der Nodelbahnwart des Dedenburger Touristenvereins Pretor hat bereits in den Vormittagsstunden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Die Skifahrer unserer Stadt haben bereits gestern nachmittags und heute vormittags auf der Nodelbahn Sport betrieben. Forstmeister Ferdinand Zügn, der heute vormittags die Nodelbahn besichtigte, erklärte, daß der Schnee für den Nodelsport geeignet ist. Der Präsident des Touristenvereins Professor Hatvan ist der Meinung, daß der Schnee mehrere Tage auf der Bahn liegen bleiben wird.

**Die 4. Matinee des Frankenburgvereines.** Trotz des unerwarteten Schneegestöbers sammelte sie dennoch eine große Anzahl von Literaturfreunden zur sonntägigen Vorlesung im städtischen Lichtspieltheater. Als Erster trat Polizeirat Joltan Benedek an den Vorleserisch und hielt einen wunderschönen freien Vortrag über das Leben und Wirken des jetzt allorts gefeierten Erzählers Jókai. Der Vortrag hielt mit seiner Großzügigkeit, tiefen Sachkenntnis und edlen Begeisterung, sowie mit der überaus gewählten Sprache die andächtigen Zuhörer förmlich im Banne. Man war über den Redner, den man bis jetzt nur als pflichterfüllten, feinfühligsten Beamten kannte, allgemein überrascht und zollte ihm für den erstarrigen, schönen Vortrag spontanen Beifall. Dr. Andreas Csattkai ist den Lesern als emsiger Chronist und Sammler geschichtlicher Daten aus der Vergangenheit Dedenburgs bekannt. Er sprach von der Entwicklung des Dramas aus der Zeit des großen Bürgermeisters Christoph Lachner, der auch als Schriftsteller Anspruch auf Lorbeeren erhob. In interessanter Reihenfolge sah man das geistliche und Schuldrama jener Zeiten vorüberziehen, hörten mit Spannung von den lateinischen, bald deutschen und später ungarischen dramatischen Versuchen, die in Pflege des ewigen. Lyzeums, der Jesuiten und auch der Magnaten und Bürgerschaft unsere Stadt schon vor Jahrhunderten zu einer Heimstätte der dramatischen Kunst machten. Auch Dr. Csattkai erntete für seine interessanten Auslegungen lebhaften Beifall.

**Eine neue Pfeisentabaksorte.** Das kön. ungarische Tabakgefälle bringt unter der Bezeichnung „Gentry“ ein für kurze Pfeifen bestimmtes neuartiges Pfeisentabakprodukt in Verkehr. Dieser Pfeisentabak wird in Blechhüllen zu 50 Gramm um den Preis von 15.000 Kronen erhältlich sein und von Montag angefangen vorläufig im Budapester Rayon, in den übrigen Teilen des Landes aber nach Maßgabe der Steigerung der Fabrikation in Verkehr kommen.

**Der Kampf um die Meisterschaft.** Nach dem Körperpflegegesetz müssen in allen Mittelschulen Jugendturnklubs gebildet werden. Dies ist bereits in den Dedenburger Mittelschulen geschehen. Wie wir nun erfahren, wird am 9. März zwischen den Jugendturnklubs der Dedenburger Mittelschulen ein Kampf um die Meisterschaft stattfinden.

**Der Sturz des preußischen Rabinetts** hat Aufsehen erregt, aber noch lange nicht jenes Aufsehen, welches die niedrigen Preise erregen, um welche Sie die herrlichsten, Parfüms und auch alle anderen notwendigen Toiletteartikel im Parfümerie-Salon Mathias Galatik, Széchényiplatz Nr. 20, Telephon 353 kaufen und beschaffen können.

**Beschlagnahmter Zucker.** Von drei Dedenburger Einwohnern beschlagnahmte die Dedenburger Finanzdirektion 16 Kilogramm Würfel- und Kristallzucker, den sie von Oesterreich nach Dedenburg schmuggelten. Das Verfahren wurde gegen die Schmuggler eingeleitet.

**Die Schillingrechnung in den österreichischen Banken.** Aus Wien wird gemeldet: Vom Verband der österreichischen Banken wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Postsparkasse und die Oesterreichische Nationalbank am 1. März 1925 zur Schillingrechnung übergehen, werden auch die Banken an diesem Tage diesen Uebergang vollziehen. Alle Abrechnungen erfolgen von diesem Tage an in Schillingen.

**Ausgelegtes Gift.** Der Dedenburger Apotheker Johann Szerdahelyi erhielt von der Stadtbehörde die Bewilligung, auf seinem Jagdrevier im Kroisbacher Walde zur Vertilgung von Krähen, Eistern usw. Gift auslegen zu dürfen. Das Gift, sowie die verwendeten Tiere dürfen nicht berührt werden.

**Unfall eines Loipersacher Einwohners in Leobersdorf.** Der 23jährige Loipersacher Einwohner Matthias Steiner, der bereits seit mehreren Jahren bei einem Leobersdorfer Wagnermeister als Gehilfe angestellt ist, war dieser Tage mit dem Zerlegen eines Holzstückes, welches aus dem Auslande eingeführt worden war, beschäftigt. Plötzlich gab es einen Knall und das Holzstück, das Steiner eben zerlegte, barst in viele Stücke. Dabei erlitt Steiner an beiden Händen, sowie im Gesicht schwere Verletzungen. Er wurde ins badener Spital gebracht. Die sofort eingeleitete behördliche Untersuchung stellte fest, daß sich in dem Holzstück ein Sprenggeschloß befand. Wie es in das Holz kam, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

**Maskenabend in Sauerbrunn.** Der Sauerbrunner Sportverein veranstaltete Samstag abends in den geräumigen Lokaltäten des Gastwirthes Bogner jun. einen Maskenabend, der einen gemütlichen Verlauf zu verzeichnen hatte. Unter den vielen Gästen, die von nah und fern erschienen waren, war auch Landeshauptmannstb. Ludwig Leser zu sehen, der viele Tänzchen immer wieder zu einem flotten Walzer aufforderten. In der ersten Pause fand die Prämierung der schönsten und originellsten Masken statt. Den ersten Preis (eine Flasche Wein) erhielt das hübsche Ehepaar „Blumenhuber“ (Ignaz Novák und Otto Blaha). Den zweiten Preis (eine Torte) trug eine Indjanergruppe aus Neudorf. Den dritten Preis (eine kleinere Torte) erhielt eine Schmetterlingsgruppe. Den vierten (eine Flasche Wein) trug eine Fußballgruppe und den fünften Preis (eine Likörflasche) der „Strolch“ Hans Berger davon. Remiswerte Masken waren außerdem: Kolbi Bogner und Elise Mozzer (Clown), Mizzi Galitsch (blauer Himmel), Neida Giesina (Reisbrot), Mizzi Zika (Ballett), Annh Galál (Hirtin), Rosa Kern (Blume) und Mizzi Waiselader (Teufel). Die Veranstaltung fand in den frühen Morgenstunden in der heitersten Stimmung ihr Ende.

**Jókai-Feier im kath. Lesevereine.** Ein zahlreiches Publikum versammelte sich Samstag abends zur Gedächtnisfeier des großen ungarischen Romanciers Maurus Jókai in dem großen Saale des kath. Lesevereines. Die Vorträge eröffnete die unter der gediegenen Leitung des Hochschulprofessors Dr. Gellert stehende „Turul“-Herrenkapelle mit feurigen ungarischen Volksliedern. Sehr lehrreich und anziehend war der Vortrag des Handelschuldirektors Dr. Julius Bajda, der in warmen und begeisterten Worten von Jókais Werken sprach. Das Melodrama von Jókai-Liszt: „Die Liebe des toten Dichters“, deklamiert vom Hochschüler Stefan Kuthy, am Klavier begleitet von Anny Kovács, sowie die von Letzterer gespielte List-Rhapsodie ernteten lebhaften Beifall; ebenso der Hochschüler Alexander Kovács mit der Deklamation eines schönen Jókai-Gedichtes aus der Feder des Dichters Michael Szabolcska. Zuletzt spielte noch einmal die Turulkapelle einige schöne ungarische Weisen und mußte auf stürmisches Verlangen der Zuhörer noch eine Menge Zugaben spielen.

**Der Ball des Männergängervereines „Nérsiklör“** verlief Samstag abends in echt magarischer Stimmung. Schon die zahlreichen hübschen Nationalkostüme verliehen dem Abend ein spezielles Gepräge, welches noch intensiver hervortrat, als sich 50 Paare aufstellten. um den schönen Körmagyar zu tanzen. Der von Tanzmeister Trütkömmel geleitete Tanz bot mit den feurig getanzten Figuren ein farbenprächtiges Bild, welches von den zahlreichen Zuschauern lebhaft beklatscht wurde. Unter den Gästen sahen wir Bürgermeister Dr. Michael Thurner samt Frau, Vizebürgermeister Dr. Andreas Schindler, Postrat Dr. Gssj und Frau, die Advokaten Abel Verecz, Stephan Kovács, Dr. Vinezich, Dr. Szalay, Ingenieur F. Hoffmann, den Direktor der Krankenkassa Andreas Hackl und viele andere Herren und Damen der Gesellschaft. Der Ball dauerte in der anmerktesten Stimmung bis zum Morgen grauen.

**Eine Schule um eineinhalb Milliarden.** In der Gemeinde Siegendorf wird ein neues Schulgebäude um den schönen Betrag von eineinhalb Milliarden errichtet. Da heute der Gemeinde bereits eine Milliarde zu diesem Zwecke zur Verfügung steht, wird mit dem Bau noch im heurigen Frühjahr begonnen. Siegendorf kann auf diese Kulturtat stolz sein.

**Filo Frigyes**  
Sopron, Grabenrunde 107  
Telephon Nr. 10.

Beste und billigste Einkaufsquelle für

**Herren- u. Damen-Modcartikel, Kurz- und Wirkwaren.**

sowie für

**Herren- und Damenwäsche**

Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten usw. in grösster Auswahl.

Kommissionslager u. Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukten

**Julius Lang, Dampfsägewerk**

SOPRON, Raaber-Bahnhoistrasse.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Dielenholz, Latten, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken, (Buchen-, Eichen- und Fichten-) Brennholz.

**Die Einkommensteuer-Satierung nach dem Hausbesitze.**

Von städtischem Oberbuchhalter-Stellvertreter **Ferdinand Friedrich.**

Laut Verordnung des Finanzministers Zahl 19.000/925 sind Hauseigentümer, welche nur im ständigen Wohnorte Häuser besitzen und außer diesen, sowie außer einen 50 Katastraljoch nicht übersteigenden Grundbesitz und außer einem aus Dienstverhältnissen fließenden Einkommen kein anderes Einkommen besitzen, von dem Einkommen entbunden.

Uebersteigt das Einkommen des Jahres 1924 aus sämtlichen Einnahmsquellen nicht 800 Goldkronen = 12 Millionen Papierkronen, so ist ein Bekenntnis überhaupt überflüssig, da dieses Einkommen als Existenzminimum steuerfrei ist.

Uebersteigt jedoch das genossene Einkommen obiges steuerfreie Existenzminimum, so ist es ratsam, freiwillig ein Bekenntnis einzureichen auch nach dem Hausbesitze aus folgenden Gründen:

1. Nach den derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen ist als Einkommen nach Häusern der vierfache Zins des vorjährigen Novemberzinses anzunehmen, wenn der Besitzer den im Vorjahre faktisch eingekommenen Zins nicht nachweist. Ist beispielsweise der vierteljährige Grundzins (1917er Zins) eines Hauses 1000 Kronen, so war der reine Zins im November des Vorjahres 150 Kronen (15%) und als Jahreszinseinkommen wird  $4 \times 150 = 600$  Goldkronen = 9 Millionen Papierkronen angenommen. De facto hat aber der Besitzer (angenommen, daß er die vierteljährige Steigerung laut Wohnungsverordnung vorgenommen hat) nach jeder Krone des Grundzinses bekommen: Februar 160 Kronen, April (Nachzahlung) 140 Kronen, Mai 1120 Kronen, August 1700 Kronen, November 2550 Kronen, insgesamt 5670 Kronen nach jeder Krone des Grundzinses. Nach obigem Beispiele demnach  $1000 \times 5670 = 5.670.000$  Kronen und nicht 9.000.000 Kronen. Der Multiplikator für den ganzjährigen reinen Zins des Jahres 1924 ist 5670 Kronen nach Wohnmieten und 14.470 Kronen nach Geschäftsmieten, d. h.: der vierteljährige Grundzins multipliziert mit dem Multiplikator ergibt den ganzjährigen reinen Zins, welcher einzubekennen ist. Aus diesem Beispiele ist klar ersichtlich, daß der Nachweis des faktisch eingekommenen Zinses überaus wichtig ist.

2. Vom Zinseinkommen werden für Erhaltungskosten nur 30% im Amtswege in Abzug gebracht. Weist jedoch der Besitzer die Erhaltungskosten und Renovierungskosten des Vorjahres nach, so sind diese in voller Summe in Abzug zu bringen, und zwar auch dann, wenn sie das Zinseinkommen übersteigen.

3. Die im Vorjahre faktisch gezahlten Steuern werden vom Einkommen in Abzug gebracht, aber nur dann, wenn sie nachgewiesen werden. Also ist auch im Interesse des Steuerabzuges das Bekenntnis notwendig.

Es sei aber nochmals betont, daß ein Bekenntnis überflüssig ist, wenn das Einkommen aus sämtlichen Einnahmsquellen zusammen im Jahre 1924 800 Goldkronen = 12 Millionen Papierkronen nicht übersteigt.

Was das Einkommen des Vermögens anbelangt, möchte ich auf § 32 P.R.G. (6) der Vollzugsbestimmung Zahl 52.000/1921 hinweisen, welche besagt, daß im Falle das Vermögen sich gegen das Vorjahr weber dem Befande, noch dem Werte nach nicht verändert, hat es genügt, diesen Umstand im Bekenntnisse einfach anzuführen und daß in diesem Falle ein detailliertes Bekenntnis nicht notwendig ist.

**Von Nah und Fern**

**Sauerbrunn.**

**Maskenabend.** Samstagabend, den 24. d. M., veranstaltet der hiesige deutsche Männergesangsverein „Einigkeit“ im Thomas Bogner'schen Gasthause einen Maskenabend. Beginn 8 Uhr abends. In der großen Tanzpaule werden die Herren Hillmann und Perlmöser Solovorträge und der Gesangsverein Liebesvorträge halten. Den musikalischen Teil des Abends besorgt die Kapelle Gampel.

# Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung, reiche Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde Nr. 62. :: Telephon Nr. 339.

## Gerichtssaal

**Die Tabakdose des Bizegespan.**  
Wie wir seinerzeit berichteten, wurde dem Dedenburger Bizegespan Ludwig v. Ge- way-Wolff, als er von Eisenstadt nach Dedenburg übersiedelte (1920), von dem damals minderjährigen Dedenburger Tagelöhner Ludwig Szabó eine wertvolle Tabakdose aus Schildpatt, die aus der Zeit König Ludwig XVI. stammt, entwendet. Die Dose wurde bei Szabó nach langen Nachforschungen im Vorjahre gefunden. Szabó hatte sich nun vorige Woche wegen Diebstahl vor dem Dedenburger Gerichtshof zu verantworten. Da der Bizegespan die Bestrafung des Angeklagten nicht wünschte und Szabó zur Zeit des Diebstahles 16 Jahre, also minderjährig war, wurde ihm nur eine Rüge erteilt.

**Die Ermordung des Budapester Juweliers Ludwig Otto.** Aus Budapest wird uns geschrieben: Samstag mittag verkündete der Strafgerichtshof sein Urteil in dem Strafprozeß gegen die Mörder des Juweliers Otto. Josef Bedó wurde wegen des Verbrechens des Mordes und des versuchten Raubes als Täter, Josef Dula wegen derselben Verbrechen als Helfershelfer schuldig gesprochen und hierfür Bedó zu lebenslangem, Dula zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von der Unteruchungshaft werden beiden Angeklagten je 15 Monate eingerechnet.

**Verurteilung eines Messerstechers.** Im Oktober des Vorjahres gerieten in Brennberg mehrere Bergarbeiter in besorgniserregendem Zustande auf der Straße in Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei erhielten die Bergarbeiter Johann Ziegler und Franz Kozsin je einen Stich in die Schulter. Die Gendarmerie von Brennberg stellte im Verlauf der Untersuchung fest, daß der Maschinen-schlosser Emerich Kácz der Messerheld war. Kácz hatte sich Samstag vormittags vor dem Strafenat des Dedenburger Gerichtshofes wegen schwerer Körperverletzung in zwei Fällen zu verantworten. Er wurde schuldig erkannt und zu einem Monat Arrest und 50.000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

## Bühne und Kunst.

### Pinthöte.

Wenn die Strahlen der Morgensonne die taufrischen Blüten und Wiesen überfluten und im Gebüsch des Waldes das liebliche Lied des Waldbögleins erklingt, o wie schön ist die Freude, welche stille Freude zehrt dann ein in unser Herz und macht, daß wir auf einmal alle Sorgen und Nichtigkeiten des Alltags vergessen.

Pinthöte . . . auch du bist so ein kleines Waldböglein, das du den Zauber des taufrischen Morgens uns vorzauberst, mit dem wohlthätigen Schein des Sonnenlichtes uns umgibst und durch deinen lieblichen Gesang, wie das Waldböglein,

uns berauscht. An das, was draußen in Gottes herrlicher Natur uns das Herz vor Freude höher schlagen läßt, das trägt du hinein zwischen die vier Mauern, um uns zu erfreuen, zu erquickten, zu ergötzen.

Und wir freuen uns an der Morgensonne, es ist dies die natürliche Aemlichkeit und Reinheit, mit der du alle Herzen im Nu erobert, die aufrichtige und tiefe Darstellung der innigen Liebe zu Mutter und Großvater, mit der du die Herzen bis zu Tränen rührt. Und dem Gesange des Waldbögleins gleich ist dein süßes, reines und unaufdringliches Singen, das den Zuhörer bannet und der Welt entrückt, einmal zu Tränen rührt, dann wieder im Jubel mit sich reißt, so hoch hinauf, daß er eine Engelsstimme zu vernehmen meint. Welch köstlichen Schatz birgt deine zarte Brust in sich, du liebes Waldböglein, welche herrliche Zukunft verrät deine Begabung, die jeden Zuhörer frapportiert und zur Bewunderung hinreißt.

Wie edel, wie schön, wie erhaben ist der Mensch in seiner unverfälschten Reinheit und Natürlichkeit. Wie findet die Liebe im Kindesherzen im unwillkürlichsten Triebe den Weg über alle Hindernisse zur Veröhnung . . . Waldvöglein, du kennst keinen Haß, keinen Streit, keinen Jammer . . . in deinem Herzen ist nur Gesang und Liebe. Die süße und köstliche Liebe, die Gott seinem Ebenbilde unverfälscht ins Herz gelegt hat.

Ja herrlich und schön waren die Aufführungen, mit denen „Pinthöte“ vor die Öffentlichkeit trat. Mit aufrichtiger Bewunderung sollten die Zuschauer. Dank den unvergesslichen Leistungen der kleinen Gie, die auf alle einen überwältigenden Eindruck machten.

Ein nicht enden wollender Jubel umfing die zarte und anmutige Gestalt der kleinen Künstlerin, die den Zuschauern so Herrliches und Schönes bot. Das kleine „Waldvöglein“ wird allen dauernd in Erinnerung bleiben.

### Wochenspielplan.

Montag, den 23. Februar: „Képzeld beteg“, Lustspiel.  
Dienstag, den 24. Februar: „Eine Faschingsnacht in Paris“, Operette.  
Mittwoch, den 25. Februar: „Eine Faschingsnacht in Paris“, Operette.  
Donnerstag, den 26. Februar: „Die Satansmaske“, Drama „Wajazzo“, Oper.

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer: Adolf Fálffy.  
Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A.-G.

## Bolkswirtschaft

### Züricher Anfangskurle.

(Mitgeteilt von d. Fil. d. Pester Ungarischen Commerzialbank, Dedenburg).  
3. März 23. Febr.

Budapest . . .	0,00 72.-	Paris . . . . .	27,05
Wien . . . . .	0,01 73 25	Mailand . . . . .	21,30 00
Berlin . . . . .	123,84 75.-	Brüssel . . . . .	26,12
Prag . . . . .	15,43 75	Budapest . . . . .	2,25
Holland . . . . .	208,55	Sofia . . . . .	3,77 50
Newyork . . . . .	520,20	Belgrad . . . . .	8,40 00
London . . . . .	24,76	Warschau . . . . .	100.-

## Kleiner Anzeiger.

### Achtung!! Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!

Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, woselbst nur erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderstühle zur Ausfertigung gelangen. Halte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. **Fachgemäße Anfertigung von Gummischuhen.** Besondere und alle Reparaturen reich und billigt. Gewissenhafte Bedienung. Hochachtungsvoll **Franz Horvath**, Schuhmachermeister, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus). 4878

### Bioskop-PROGRAMM

Vom 23. bis 24. Februar:

### Bluthochzeit

Romantische Geschichte in 7 Akten. — Hauptrolle: **Norma Talmadge**.

Für die Jugend erlaubt.

Anfang an Wochentagen um 5, 7, 9 und 11 Uhr.

### Städtisches Mozi

Programm:

Vom 24.—25. Februar:

### Der Rächer

Schwedischer Film. Drama in 4 Akten. Regie und Hauptrolle: **OLAF FONSS**.

### Der Clown

Drama in 4 Akten. Anfang an Wochentagen: 5, 7, 9 und 11 Uhr.

## Wo wird ausgehnt?

**Alter Weißwein**  
Gottlieb Hauer, Rosengasse 6

**Alter Rotwein**  
und  
**Weißwein**  
Marie Frank, Neustiftgasse 28

**Alter Rotwein**  
Gottlieb Partsch, Zeichmühlg. 11

**Alter Rotwein**  
Johann Pohl, Holzplatz Nr. 15

## Landwirt.

20—25 Jahre alt, aus guter Familie, von Haus aus beim Fach, mit einigen ungarischen Sprachkenntnissen, nicht zu hohen Ansprüchen. **findet Stellung** auf Mittelgut in der Zala bei Familienanschluss. Offerte unter „Arbeitsam“ an die Verwaltung dieses Blattes.



Vom 2.—11. März 1925, werden wir in Wien VI., Hotel Höller, Burggasse 2 anwesend sein, um nach der Natur

### künstliche Augen

für die Patienten anzufertigen und einzupassen.

F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden  
Anstalt für künstliche Augen.  
Um Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden, bitten wir, auf Namen und Zeit genau achten zu wollen.



### Nähmaschinen

für Haus u. sämtl. Gewerbe sowie alle Spezialarbeiten

**Fahrräder 1925!**

### PICK, Wien

IX., Lichtensteinstrasse 27  
IV., Wiedner Hauptstrasse 8  
VI., Gumpendorferstrasse 67

## Schön und reich

es Lager von Wecker- und Taschenuhren, Juwelen in reicher Auswahl, Halsketten, Anhänger, Ringe, Armreifen in Gold und Silber

bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft

**Neustiftgasse Nr. 1**

## POČETNICA I PERVA ŠTANKA

za katoličanske hervatske škole šopronske, mošonske i železanske krajine I. i II. razreda.

Pisana krez već učiteljov.

8 depustjenjem prouzišćenaga gjurakoga  
= biakupa pod brojem 1298/1920. =

Jrugo izdanja.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt durch den Verlag:  
**Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G., Oedenburg**

Verwaltung: Deakplatz 56. :: Geschäftsstelle: Grabenrunde 72

# RÖTTIG-ROMWALTER DRUCKEREI A.-G.

Infolge genügender Papiervorräte u. geschultem Personal sind wir in der Lage, die grössten Arbeiten in Buchdruck, Litographie, Buchbinderei zu übernehmen u. schnell zu liefern. Kleinere Aufträge übernimmt unsere Papierhandlung Grabenrunde 72.

**ÖDENBURG, DEAKPLATZ 56. — TELEPHON NR. 19.**